Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Nr. 853.

Dienstag, 4. Dezember. 1883.

Amtliches.

Berlin, 3. Dez. Der König hat den Regierungs-Rath Dieckmann zu Bromberg, und den Regierungs-Rath v. Padberg zu Kassel zu Ober-Regierungs-Räthen ernannt.

Dem Ober-Regierungs-Rath Dieckmann ist die Stelle des Dirigenten der Finanz-Abtheilung der Regierung in Gumbinnen, und dem Ober-Regierungs-Rath v. Padberg ist die Stelle als Dirigent der Finanz-Abtheilung bei der Regierung zu Frankfurt a. O. übertragen worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung.

Berlin, 3. Dez. Am Ministertische: v. Scholz, Lucius, Friedberg.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats, zunächst des Etats der Domänen. Demselben ist beigegeben eine Uebersicht über den bisherigen Verlauf und Erfolg der bis Ende 1882 zur Ausführung gebrachten Anbauversuche mit ausländischen Holzarten; ferner Nachweisungen der bei der Domänen- und bei der Forstverwaltung im Jahre 1882—83 durch Kauf, Verkauf, Tausch und Ablösungen eingetretenen Flächenzu- und -abgänge; endlich eine Nachweisung über die Resultate der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1883 pachtlos gewordenen Domänen-Vorwerke.

Bei den Einnahmen Kap. 1, Tit. 1 tritt der Abg. Rickert den mehrfach gemachten Versuchen entgegen, aus der Nachweisung der Wiederverpachtungen einen Rückgang der Landwirthschaft erweisen zu wollen. In der That ergeben die Domänenvorwerke einen Mehrüberschuß von 127,000 M., und auch wenn man die Zuckergrundstücke außer Spiel lasse, bleibe immer noch ein erhebliches Mehrergebniß. Ebenso konstatirt der Bericht des Landwirthschaftsministers an den König für 1881 eine ununterbrochene, wenn auch in neuester Zeit weniger hohe Steigerung der Einnahmen. Man habe pro Hektar erzielt im Jahre 1850 M. 14.10, 1860 M. 18.15, 1870 M. 29.63, 1880 M. 38.16, 1881 M. 38.42, und jetzt sei der Preis bereits auf über 40 M. gestiegen. Wenn man den Leuten immer ihr vermeintliches Unglück vorklage, so schädige man sie nur in ihrem Vermögen und in ihrem Kredit. Mit der Veräußerung von Domänen mache der Staat ein ganz gutes Geschäft. Den (mit zur Debatte gestellten) Tit. 4 (Ertrag von anderen Domänengrundstücken) beantrage er an die Budgetkommission zur Berichterstattung zu überweisen.

Minister Lucius hält es nicht für objektiv, aus der vereinzelten Thatsache einer Erhöhung der Pachten für fiskalischen Grundbesitz auf eine übermäßige Prosperität der Landwirthschaft schließen zu wollen. (Sehr richtig! rechts.) Herr Rickert vergesse, daß es sich hier um großentheils schuldenfreien und steuerfreien Besitz handle, auch werden die Pächter auf ihre ökonomische und pekuniäre Qualifikation gepüft. Aus dem Berichte des Landwirthschaftsministers ergeben sich doch bedeutsame Thatsachen, welche die Maßnahmen der Staatsregierung rechtfertigen. In der landwirthschaftlichen Technik sei ja keineswegs ein Rückgang eingetreten, vielmehr sei Preußen in der Spiritus-, Zucker- und Stärkefabrikation die landwirthschaftliche Hochschule für andere Länder, aber die Prosperität sei zurückgegangen und fange erst jetzt, nachdem der Landwirthschaft Schutz zu Theil geworden, sich wieder zu heben an. Die an das Ministerium gelangten Berichte geben für den Rückgang drei Gründe an: eine Reihe schlechter Ernten, Steigerung der Produktionskosten, mit der die Preissteigerung gleichen Schritt halte, und drittens die hohen Staats-, Kommunal-, Armen- und Schullasten. (Sehr richtig! rechts.) Letztere namentlich seien vielfach über die Leistungsfähigkeit gestiegen. Es liege darin eine ernste Aufforderung an die Staatsregierung auf eine Revision der Grund- und Gebäudesteuer bedacht zu sein. (Beifall rechts.) Vor Allem dürfe diese Steuer nicht den alleinigen Maßstab für die Repartition der Gemeindelasten bilden. Die Verwaltung der Domänen habe durch den Uebergang an das landwirthschaftliche Ministerium nicht verloren, weder in fiskalischer, noch in volkswirthschaftlicher Hinsicht. Die Parzellirung der Domänen sei seitdem nicht eingestellt worden. Den werthvollen Staatsgrundbesitz im großen Ganzen zu veräußern wäre nicht zweckmäßig, und auch Parzellirungen seien nicht überall zu empfehlen; sie können in einer Provinz richtig, in der anderen falsch sein. Auch sei es nicht möglich, auf diesem Wege die ganze ländliche Bevölkerung seßhaft zu machen. Wenn man jährlich 40,000 Hektaren parzellire, so entspreche dies noch nicht dem jährlichen Bevölkerungszuwachs. Die landwirthschaftliche Verwaltung werde nach wie vor bestrebt sein, den Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung zu nützen, ihre Lage zu heben. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Meyer-Arnswalde ist der Meinung, daß die mißliche Lage der Landwirthschaft eine Folge der überseeischen Exporte, insbesondere von Baumwolle, sei. Dem Abg. Rickert entgegne er, daß das aus der Nachweisung hervorgehende Einnahme-Plus nur auf die Provinzen Schlesien und Sachsen komme, die einen hochentwickelten Rübenbau haben; in den anderen Provinzen sei der Ertrag zurückgegangen. Den Getreidezoll halte er nur fur einen Finanzzoll, einen wirklichen Schutz gewähre er nicht; in der That sei die durch ihn herbeigeführte Erhöhung der Lebensmittel-Preise eine ganz minimale. (Bravo! rechts.)

Abg. Quandt erkennt es dankbar an, daß die Viehzucht, Dank der Vorsorge des Ministers in der Hebung begriffen sei; diejenigen Güter, die den Schwerpunkt des Betriebes auf die Viehzucht legen, prosperiren. Redner wendet sich dann gegen die vom Abg. Minnigerode in der Etatsdebatte der Fortschrittspartei gemachten Vorwürfe und hält den Standpunkt der Fortschrittspartei in der Frage der landwirthschaftlichen Zölle aufrecht. Unerfindlich sei es, wie man einer darniederliegenden Volkswirthschaft durch Auferlegung von Millionen neuer Lasten aufhelfen wolle. Was die Grundsteuer anlange, so halte er an dem Worte des Fürsten Bismarck fest: wenn die Einführung der Grundsteuer ein Unrecht gewesen, so würde die Aufhebung derselben ein noch viel größeres Unrecht sein. An Kommunallasten zahlen die Grundbesitzer jetzt weniger, als früher, wenn auch anzuerkennen sei, daß die Anforderungen gestiegen. Die Konkurrenz habe der Landwirthschaft nicht so übermäßig geschadet; da die Wollproduktion infolge der gefallenen Preise unrentabel geworden, habe man sich mehr auf die Fleischproduktion gelegt. Im Interesse der weiteren Hebung der Landwirthschaft bitte er den Minister auf die Errichtung von Landeskulturrentenbanken bedacht zu sein.

Abg. v. Hülsen (kons.) hebt die großen Anforderungen hervor, welche der landwirthschaftliche Großbetrieb an die Grundbesitzer stelle. Erfreulicherweise zeichne sich dieser Stand bei uns durch hohe Intelligenz aus. Unsere Landwirthe lassen gerade ihre weniger befähigten Söhne studiren und bestimmen den fähigsten für die Wirthschaft. Die landwirthschaftliche Technik stehe bei uns überaus hoch, namentlich in Sachsen. Hierin sei also der Grund für das Darniederliegen der Landwirthschaft nicht zu suchen, vielmehr in übergroßer Parzellirung, Bewucherung, Entwaltung, mangelnden Schutz gegen die ausländische Konkurrenz und in zu starker Belastung. Der Getreidezoll habe zwar die Preise nicht sehr erhöht, aber doch den parasitenartig sich ausbreitenden Zwischenhandel 2c. verringert.

Abg. Rickert rügt, daß der Vorredner den Satz betont habe: „Wenn Sie auf der Linken klagen, so thun Sie es, um die Bevölkerung unzufrieden zu machen, wenn wir klagen, so geschieht es, um sie zufrieden zu machen.“ Es sei ein unerhörter Vorgang, wenn ein Mitglied des Hauses sich gestatte, so von seinen politischen Gegnern zu sprechen. (Unruhe rechts.) Die Herren von der Rechten haben das Privilegium, Alles zu kennen, sie seien die berufenen Träger der Volkswohlfahrt, und darum komme man auch mit ihnen nicht weiter. Redner will ausdrücklich konstatiren, daß den Worten des Vorredners zufolge auf dem Gebiete der Parzellirung Halt gemacht werden solle. (Sehr richtig! rechts.) Er verwahre sich dagegen, aus der Nachweisung der Verpachtungen irgend einen Schluß gezogen zu haben, er habe es im Gegentheil eine Kühnheit genannt, auf Grund eines so lückenhaften Materials dies thun zu wollen. Jedoch werde er gelegentlich noch nachweisen, daß die ganze sogenannte Steuerreform der Landwirthschaft nicht im geringsten geholfen habe. Was man mit der Grundsteuer vorhabe, sei bis jetzt unklar, heute habe der Minister wenigstens erklärt, daß sie weder aufgehoben noch ermäßigt werden solle. Wem die Steuer überwiesen werden solle, sei ebenso unklar. Daß sie nicht mehr den einzigen Maßstab für die Kommunalsteuern abgeben solle, dem stimme auch er zu. Die Schullasten seien groß, insbesondere werden die Schulbauten zu luxuriös, nach übertriebenen Ansprüchen hergestellt. Er wünsche, daß ein Reskript des Kultusministers hierin Wandel schaffe. Der Herr Minister habe gesagt, daß seit Gewährung des Schutzes etwas Besserung eingetreten. Nun müssen aber 85—90 pCt. der Landwirthe die Schutzzölle mitbezahlen und nur ein ganz kleiner Theil des Großgrundbesitzes habe einen Vortheil. Es komme auch bereits die Zeit, wo die Bauern selber zu denken anfangen. (Lachen rechts.) Trotz der Zölle auf Getreide wachse die Einfuhr desselben mehr und mehr; es sei dies einer der schlimmsten Zölle, die es gebe. Er glaube, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo die Landwirthschaft wieder zur alten Fahne zurückkehre, auf der geschrieben stehe: freie wirthschaftliche Bewegung auf allen Gebieten.

Abg. Frhr. von Minnigerode macht dem Abgeordneten Rickert Einseitigkeit zum Vorwurf und hält seine bei der Etatsdebatte über die Steuerpolitik der Fortschrittspartei gemachten Bemerkungen aufrecht. In wirthschaftlichen Dingen dürfe man nicht dogmatisch verfahren. Es sei richtig, daß die früher zwischen allen Parteien in Hinsicht auf die Landwirthschaft bestandene Einigkeit verschwunden sei; wenn aber von der Fortschrittspartei die Schuld der Rechten gegeben und gesagt wird: „wir sind stehen geblieben, wo wir waren“, so frage er: ist das richtig, ist das Fortschritt? (Heiterkeit rechts.) Thatsache sei immerhin, daß, wie aus der Nachweisung hervorgehe, 22 Domänen jetzt weniger Pacht bringen, als früher. (Hört! rechts.) Der Wunsch seiner Partei gehe mit dem der Staatsregierung dahin, daß die Gemeinden entlastet werden mögen. Gegen die Verstückelung des Staatsgrundbesitzes müsse er sich entschieden erklären; mit den bisherigen Parzellirungsversuchen habe man stets Fiasko gemacht. Herr Rickert wolle eine Mehrung des bäuerlichen Besitzes, er sei vorsichtiger, er wolle vor Allem eine Erhaltung des Bauernstandes (Bravo! rechts) und darum Besserung in den Steuer- und Wirthschaftsverhältnissen. Das Landesökonomie-Kollegium sei auf Grund der im Februar d. J. angestellten Enqueten mit allen gegen eine Stimme dahin übereingekommen, die Lage der Landwirthschaft sei derart, daß sie eine weitere Klarstellung in Bezug auf die Verschuldung, Entlastung, Veräußerung und Subhastation der Grundstücke erfordern, daß eine Befestigung des Bauernstandes erforderlich und in der ganzen Situation viel Mangelhaftes und Besorgnißerregendes vorhanden sei.

Abg. von Rauchhaupt möchte den Minister um Auskunft bitten, was er gegenüber diesem Gutachten zu thun gedenke, Herr Rickert habe hier festnageln wollen, daß die konservative Partei keine Parzellirungen wolle; es sei dies Speck, womit man Mäuse fangen wolle. Wie die konservative Partei sich zu dieser Frage stelle, hat der Vorredner auseinandergesetzt; aber man dürfe die Rechte nicht vor den Bauern denunziren, als ob sie jede Parzellirung absolut verhindern wolle. Wenn Abg. Rickert eine Revision der Grundsteuer wünsche, wo bleibe dann die Natur der Reallast, von der gegenüber der Kapitalrentensteuer jetzt in allen liberalen Zeitungen soviel zu lesen? (Heiterkeit und Sehr richtig! rechts.) Die eingegangenen Berichte seien nicht ausreichend, um ein deutliches Bild zu geben. Es scheine fast, als scheue man sich, die Finger in die Wunde zu legen.

Minister Lucius: Der beste Konsument für die Landwirthschaft ist eine blühende Industrie und der Aufschwung, den dieselbe bei uns seit dem Jahre 1879 wieder genommen, hat allerdings wesentlich dazu beigetragen, die landwirthschaftliche Produktion durch den steigenden Konsum zu heben. Als die westfälische Eisenindustrie blühte, hat auch die heimische Landwirthschaft am meisten prosperirt und grade eine der wesentlichsten Früchte der neuen Politik ist die, daß sie die Solidarität der Interessen zwischen Landwirthschaft und Industrie hergestellt hat. Ich darf auch daran erinnern, daß der Steuererlaß gerade der landwirthschaftlichen Bevölkerung zu Gute kommt. Dieselbe treibt zumeist Naturalwirthschaft, sie konsumirt, was sie selbst produzirt hat, so daß selbst, wenn eine Vertheuerung der Lebensmittel einträfe, sie nicht davon betroffen würde, dagegen ihren Produktionsüberfluß besser verwerthen könnte. Es ist nicht gelungen, im Reiche irgendwie die Ausgaben zu reduziren, wir stehen fortwährend steigenden Ansprüchen gegenüber. Wenn wir trotzdem in Preußen einen Steuererlaß aussprechen konnten, wenn auch nur von 20 Millionen, so ist das ein wesentlicher wirthschaftlicher Erfolg. Man kann also mit Recht behaupten, daß die Wirthschaftspolitik auch der landwirthschaftlichen Bevölkerung in hohem Maße zu Gute gekommen ist. — Auf die Anfrage des Herrn von Rauchhaupt habe ich zu erwidern, es wäre unnatürlich, wenn das landwirthschaftliche Ministerium unempfänglich für die Bewegungen sein sollte, die sich auf diesem wirthschaftlichen Gebiet vollziehen. Der Wunsch und das Bestreben, sich über die Lage der landwirthschaftlichen Bevölkerung aufzuklären, Untersuchungen anzustellen, ist an keiner Stelle lebhafter, als beim landwirthschaftlichen Ministerium. Diese Anschauung des Ministeriums veranlaßte dasselbe, in Korrespondenz mit dem Finanz- resp. Justizministerium zu treten, mit derer beiden Mitwirkung es überhaupt nur möglich ist, ein zutreffendes Bild von den einschlägigen Verhältnissen zu gewinnen. Im Jahre 1881 wurde der Herr Justizminister ersucht, eine Statistik über die alle Jahre stattfindenden Subhastationen aufzunehmen. Diese Erhebungen wurden in den Justizministerialblättern von 1881/82 veröffentlicht, haben aber, wie es manchmal geht, keine große Beachtung im Publikum gefunden. In den altländischen Provinzen (mit Ausschluß des Oberlandesgerichtsbezirks Köln) ist die Zahl der Subhastationen von 1871—74 herabgegangen, das Minimum wurde im Jahre 1874 mit 15 054 erreicht; von da ab trat eine Steigerung bis 1878 ein, wo die Zahl der Subhastationen auf 29 169 stieg. (Hört! rechts.) (Redner macht nun sehr detaillirte statistische Angaben über die Zahl der Subhastationen der einzelnen Jahre unter Hinzufügung des Flächen-Inhalts, des Nutzungswerths und der Steuerpflichkeit.) Diese Zahlen sind, wenn auch natürlich nicht erfreulich, doch nicht ungünstig und führen zu keinen bedrohlichen Schlüssen. Ich bin weit entfernt, aus dieser einfachen Thatsache zu schließen, daß eine übermäßige Prosperität in der Gesammtwirthschaft eingetreten; ich glaube aber berechtigt zu sein, eine mäßige Besserung anzunehmen. Diese Ermittelungen werden fortgesetzt, und ihre Ergebnisse publizirt werden. Wünschenswerth wäre es allerdings auch den Grund der Verschuldung zu erfahren, aber das hat große Schwierigkeiten, und ich bin nicht in der Lage, in Aussicht stellen zu können, ob es sich ermöglichen läßt. Weitere Ermittelungen beziehen sich auf die Grundbesitzverhältnisse und die stattgehabten Parzellirungen. Hierfür enthalten die landwirthschaftlichen Zentralvereine ein reichhaltiges Material, welches sich dahin zusammenfassen läßt, daß die Parzellirungen, gewerbsmäßige sowohl wie durch Nothstände herbeigeführte, sich bis 1875 oder 1876 gesteigert haben, was also mit der Zeit der Prosperität zusammenfällt. Dann ist ein Rückgang gekommen, und in den letzten Jahren haben weder die gewerbsmäßigen Ausschlachtungen, noch die durch Subhastationen herbeigeführten Theilungen einen erschreckenden Umfang angenommen. Die Klagen über Zunahme der Parzellirungen kommen immer aus denselben Gebieten: dem linken Rheinufer, dem Westerwald und dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen. Ein recht wesentliches Material über die Lage des Grundbesitzes bilden die neuen Einschätzungen, die bei Gelegenheit der Grund- und Gebäudesteuerrevision gemacht worden sind. Die Erhebungen für Aachen und Danzig sind bereits aufgearbeitet, mit den übrigen wird es noch geschehen. Die Erhebungen über den Schuldenstand sind ein Gebiet allerschwierigster Art. Positiv können wir blos eine Hypothekarstatistik aufstellen, und das auch nur dort, wo Grundbücher vorhanden sind, was bekanntlich nicht im ganzen Umfange der Monarchie der Fall ist. Dazu kommt, daß eine Menge Hypotheken in den Büchern ungelöscht stehen bleiben. (Sehr richtig!) Also auch die genaueste Erhebung giebt kein klares Bild der Verhältnisse, auch darum nicht, weil wir nicht in der Lage sind, sie mit früheren zu vergleichen. Die jetzige Aufnahme wird daher einen praktischen Werth erst in etwa zwanzig Jahren bekommen, wenn wir in der Lage sein werden, eine neue zu machen. Was dagegen die Personalverschuldung anlangt, so ist das das allerschwierigste, delikateste Gebiet, auf dem wir völlig rathlos dastehen. Ein werthvolles Material in dieser Hinsicht liegt ja in den Einkommensteuerlisten; allein es ist nicht unbedenklich, wenn man es anders als ganz summarisch für die Beurtheilung dieser Verhältnisse benutzen wollte. Ein Eindringen in die Geheimnisse der Privatverhältnisse ist unbedingt nicht zuläßig. Es ist dies ein umfangreiches Arbeitspensum für das landwirthschaftliche Ministerium, das Resultat werden wir seinerzeit zur Kenntniß des Landtags bringen. Ich schließe mit dem Wunsche, daß alle Herren, die in der Lage sind, die königliche Staatsregierung bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, ihre Mithilfe ihr nicht versagen mögen! (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. von Schorlemer-Alst will sich auf die Schutzzollfrage nicht wieder einlassen; Rickert habe morgens und abends nur einen Gedanken: Freihandel. Es sei von höchstem Werthe, die Verschuldungen festzustellen, und man müsse auf Erhebungen über dieselben dringen. Von den Ausstellungen dürfe man auf die Blüthe der Viehzucht keine Rückschlüsse ziehen; er habe oft erfahren, daß gerade die bestprämiirten Stücke Grundbesitzern angehörten, die schon halb bankerott gewesen. Wenn Herr Rickert mit den Konservativen nicht vorwärts kommen zu können glaube, so beruhe das wohl auf Gegenseitigkeit. Es sei nicht richtig, daß 80 Prozent der Landwirthe den Schutzzoll bezahlen, und seien dann Kaffee- und Petroleumpreise gestiegen? Er glaube nicht, daß die Bauern zu der Fahne zurückkehren werden, deren Fahnenträger Herr Rickert sei. Dem Landwirthschaftsminister sei für seine heutigen Mittheilungen der höchste Dank zu zollen. Es handle sich darum, den bäuerlichen Grundbesitz zu schützen und zu erhalten; ihm sei nur durch Thaten zu nützen, nicht durch Verhandlungen und Resolutionen. Hier sollten alle Parteien zusammenwirken. (Sehr richtig!) Die Klagen des Grundbesitzes seien einfach die Abrechnung mit einem abgewirthschafteten liberalen Wirthschaftssystem. (Sehr richtig! rechts.) Heilmittel habe Herr Rickert auch nicht anzugeben gewußt. Wenn man für Erhaltung des kleinen und mittleren Grundbesitzes wirke, so wirke man zugleich auf der Bildung von Latifundien entgegen. (Sehr richtig! rechts.) Das Eisenacher Programm bestehe mehr oder weniger aus Phrasen und Schlagwörtern. Mit Speck fängt man Mäuse aber keine Bauern. (Heiterkeit.) Er halte für erforderlich, daß die Landschafts-Institute immer mehr auf dem kleinen Grundbesitze zu Gute kommen, und daß sie ihre Beleihungsgrenze ausdehnen. Weiter empfehlen sich die Darlehnskassen nach Raiffeisen'schen Muster. Ferner müssen auf den verschiedenen Gebieten der Versicherung der Bauern Erleichterungen zugestanden werden. Man gewähre ihnen Rechtsschutz durch Vermittelungsämter, Schutz gegen Wucher und andere Ausbeutung. Ferner liege eine Erleichterung in der Ermöglichung des gemeinschaftlichen Bezuges von Kunstdünger, sowie der Sämereien, endlich auch die Förderung der Bildung in den Schulen insbesondere Mittelschulen. Solche Dinge lassen sich nur in einem lokalen oder provinziellen, nicht in einem allgemeinen Bauernvereine thun. Noch kein Landwirth habe gesagt, daß die Landwirthschaft in einem Gegensatze zu andern Gewerben stehen. Die Mitglieder der westfälischen Bauernvereine seien wirklich Bauern. Er lade die Herren zum Besuch der nächsten Generalversammlung ein und garantire ihnen, daß sie nicht blos nicht hinausgeworfen (Große Heiterkeit), son-

dern auch mit Ruhe und Anstand angehört werden, wenn sie gegenseitige Ausführungen machen.

Abg. **Dirichlet** antwortete dem Vorredner, daß solche Konsumvereine in seiner Gegend gar nichts Neues mehr seien, ebenso verhalte es sich mit den anderen Heilmitteln des Herrn von Schorlemer. Es sei charakteristisch, daß man jede Gelegenheit wahrnehme, Angriffe gegen den Eisenacher Bauernverein zu machen. Wie könne man ihm daraus einen Vorwurf machen, daß er nicht lauter Funkelnagelneues in sein Programm aufgenommen habe? Wenn die Bauern im Osten konservativ wählen, so beweist das nicht, daß sie konservativ geworden, sondern nur, daß dort der Landrath das Denken für sie mit übernommen habe. (Heiterkeit.) Bei den Ermittelungen über landwirthschaftliche Verhältnisse müsse man sich nur vergegenwärtigen, daß es darauf ankomme, die Wahrheit zu ermitteln, nicht die Bestätigung für eine vorgefaßte Meinung zu finden. Auch dürfen die Aufzeichnungen nicht von Leuten gemacht werden, die ein positives Interesse am Ergebniß haben. Herr von Minnigerode thue so, als ob im Programm der Fortschrittspartei stehe: möge die Landwirthschaft bluten, rührt uns nur nicht an die Börse und das Großkapital. Abg. Richter habe weder hier noch im Reichstage gesagt: Keine neuen Steuern! sondern keine neuen Steuern ohne entsprechende Entlastung! Redner beleuchtet nunmehr die stattgehabten Erhebungen über die Verschuldungen und findet das Ergebniß nicht gerade ungünstig. Wenn man Jedmanden frage: geht es Dir schlecht? ich möchte Dir helfen! so werde er schwerlich nein sagen. Der symptomatische Werth der Pachtergebnisse für die Lage der Landwirthschaft sei doch nicht so gering, wie der Landwirthschaftsminister gemeint habe.

Abg. **Büchtemann** bestreitet entschieden das Vorhandensein eines Nothstandes der Landwirthschaft; derartige Behauptungen dürfen nicht ohne Widerspruch bleiben. Die Landwirthschaft könne den heimischen Bedarf nicht decken, wir müssen also auch im Auslande als Konsumenten auftreten. Wenn es so schwierig sei, die Verschuldung genau festzustellen, so möge man sich dem Antrage anschließen, die Position an die Budgetkommission zu verweisen.

Abg. **Rickert** bestreitet, heute eine allgemeine Debatte angeregt zu haben, er habe sich streng an die Etatstitel gehalten. Er habe weder von den Schutzzöllen, noch von den Bauernvereinen gesprochen. Herr v. Minnigerode und Herr v. Schorlemer seien schon so identisch, daß, wenn man den einen angreife, der andere sich getroffen fühle. Redner verwahrt sich gegen die Aeußerungen des Abg. v. Minnigerode, sowie der Kreuz-Zeitung hinsichtlich seiner Stellung zum Eisenacher Verein. Er habe nicht eine Verstärkung der Parzellirungen gefordert, sondern nur gefragt, warum für den Erlös aus Domänengrundstücken 1 Million weniger eingestellt sei.

Die Debatte wird geschlossen, und es folgte eine große Reihe von **persönlichen Bemerkungen**. Tit. 1 (Grundherrliche Hebungen und Hebungen von veräußerten Domänenobjekten 1,518,414 Mk.) wird hierauf bewilligt, desgleichen — unter Ablehnung des Rickert'schen Antrags — Tit. 4 (Ertrag von anderen Domänengrundstücken 4,487,472 Mark) und Tit. 2 (Domänen-Amortisations-Renten 6,456,060 Mark.)

Das Haus vertagt sich hierauf bis auf Dienstag Vormittag 11 Uhr. (Etat).

Schluß 4½ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 3. Dez. Es kann als ein sicherer Maßstab dafür, wie hoch die Fluth der agrarischen Tendenzen noch immer steht, wie mächtig dieselben speziell noch in der Regierung sind, betrachtet werden, daß der Landwirthschafts-Minister **Lucius** sich heute im Abgeordnetenhause bei der Berathung des Domänen-Etats agrarischer geäußert hat, als es sonst seine Art ist. Obgleich er der Nachfolger Dr. Friedenthals wurde, als diesem die Zollpolitik des Fürsten Bismarck zu agrarisch ward und Herr Lucius somit die Verpflichtung zur Durchführung dieser übernahm, hat er sich im Uebrigen bisher den Forderungen der Agrarier gegenüber ziemlich zurückhaltend gezeigt; der in seinem Ministerium ausgearbeitete, letzte dreijährige Bericht über die Lage der Landwirthschaft an den König entsprach diesen Bestrebungen so wenig, daß nach dem Erscheinen desselben die Stellung des Ministers als bedroht galt. Heute hat er ungleich vorbehaltloser, als es sonst seine Art war, in die tendenziösen Beschwerden der Agrarier eingestimmt; am meisten überraschte seine abweisende Haltung zu der Forderung, daß durch Parzellirung geeigneter Domänen Gelegenheit zum Erwerb kleinen Grundbesitzes gegeben werden soll. Einige Versuche, welche in dieser Beziehung früher gemacht worden, sind allerdings gescheitert, aber nur, wie s. Z. von Sombart, Miquel u. A. nachgewiesen worden, weil die Sache in der Ausführung falsch angegriffen wurde. Es ist sehr bezeichnend für die herrschenden Tendenzen, daß der Versuch der Domänen-Parzellirung jetzt sogar grundsätzlich mißbilligt wird und um so bezeichnender, da Herr Lucius die Vertretung dieser Auffassung übernimmt. — Bis jetzt ist es noch höchst zweifelhaft, wer in dem Kampfe zwischen Kultur und Barbarei siegen wird, welchen die Herren von Minnigerode, von Schorlemer u. s. w. durch die Anfechtung der beiden **extraordinären Forderungen für Kunstzwecke** eröffnet haben. Man nimmt an, daß die ganze liberale Seite des Hauses, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, welche bei den Sezessionisten angeblich vorhanden sind, dafür eintreten wird; aber das Zentrum und die beiden konservativen Parteien machen bekanntlich die Majorität aus. Das erstere wird geschlossen dagegen votiren, und bei den Konservativen ist bis jetzt die Stimmung nicht viel anders. Es wird für die Entscheidung, die in allen höher gebildeten Schichten der Bevölkerung wie eine Antwort auf die Frage nach dem Bildungsstande der heutigen preußischen Volksvertretung erwartet wird, darauf ankommen, wie die Regierung auftreten wird; bei einiger Energie derselben, wodurch den stillen Gegnern des Herrn v. Goßler auf der Rechten klar gemacht wird, daß derselbe innerhalb des Ministeriums noch nicht isolirt ist, kann es nicht schwer fallen, die erforderliche Anzahl konservativer Stimmen zu gewinnen. — Das **Zentrum** hat durch die Ueberraschung, welche es heute im Abgeordnetenhause allen Parteien vermittelst des Antrages auf **Wiederherstellung** der beseitigten drei **kirchenpolitischen Verfassungsartikel** bereitete, wieder einmal bewiesen, wie vortrefflich in seiner Mitte das Geheimniß gewahrt wird und — wenn ein solcher Beweis noch nothwendig war — wie absurd die „gutunterrichteten" Mittheilungen waren, welche unmittelbar nach der Eröffnung der Landtagssession wußten, was Herr Windthorst für den gesammten Verlauf der Landtags- und Reichstags-Verhandlungen beabsichtigte. Der Antrag auf Wiederherstellung der drei Verfassungsartikel bedeutet natürlich eine ungleich umfassendere Aktion, als ein Antrag auf Aufhebung des Sperrgesetzes, wie man ihn angekündigt hatte, denn jene Forderung enthält die der vollständigen Aufhebung der Falk'schen Gesetze. Gleichwohl wollte man ihn heute im Abgeordnetenhause zunächst nur als eine umfassende Rekognition betrachten, aus welcher das Zentrum, je nach dem Ergebniß derselben, entweder in eine entschiedene Kampfstellung einrücken oder für einige Zeit auf die Regierungsseite abschwenken könne. Das Erstere galt allerdings für wahrscheinlicher.

— Am Freitag den 7. d. M. begiebt **der Kaiser** sich mit den hier anwesenden königlichen Prinzen zur Abhaltung einer Hofjagd nach Königs-Wusterhausen, woher die Rückkehr am Abend des folgenden Tages erfolgt.

S. In der **Großherzoglich hessischen Familie** ist abermals eine Verlobung gefeiert worden und zwar ist die zweite Tochter des Großherzogs, Prinzessin Elisabeth von Hessen, Braut des Großfürsten Sergius von Rußland geworden, welcher nach Berlin gekommen ist, um dem Kaiser und der Kaiserin persönlich davon Mittheilung zu machen. Die offizielle Bekanntmachung des Verlöbnisses wird jedoch erst dann erfolgen, wenn der Bräutigam wieder in die Heimath zurückgekehrt und den dortigen Etiquettefragen und üblichen Formalitäten genügt sein wird. Großfürst Sergius ist der dritte Bruder des russischen Kaisers und hat sein 26. Lebensjahr bereits vollendet; Prinzessin Elisabeth ist am 1. November in ihr 20. Jahr getreten.

Hamburg, 3. Dez. Bei der heute fortgesetzten Verhandlung des Seeamts über die „**Cimbria**"-**Affaire** wurde zunächst zeugenmäßig festgestellt, daß die ursprünglichen Bauriffe der „Cimbria" anläßlich des 1877 erfolgten Verkaufs der „Hammonia", welche das Schwesterschiff der „Cimbria" war, für die freiwillige Flotte mit der „Hammonia" nach Rußland gegangen und dort nicht mehr aufzufinden sind. Hierauf wurde das Gutachten der Sachverständigen durch den Admiralitätsrath **Brix** verlesen. Dasselbe basirt auf den geringen Trümmern von der „Cimbria", welche an Bord des englischen Dampfers „Sultan" zurückgeblieben waren, sowie auf den inzwischen beschafften Kopien der ursprünglichen Zeichnungen. Die Trümmer lassen auf eine ungenügende Stärke der äußeren Platten der Schiffswand schließen, wie solche jetzt selbst nicht mehr für Frachtdampfer gestattet sind, ferner auch auf eine schlechte Vernietung. Die Zeichnungen weisen schwache Dimensionen der Deckkonstruktion, sowie ungenügende Stärke des Längsverbandes nach. In dem zwischen der Rhederei und dem Schiffsbauer David Greenock abgeschlossenen Baukontrakt war bestes Material und beste Arbeit stipulirt worden. Trotzdem sei das Material vielfach mangelhaft und die Nietung ungewöhnlich mangelhaft ausgeführt. Die Stärke der für den Längsverband Ausschlag gebenden Konstruktionstheile sei nach den jetzigen Prinzipien unzureichend gewesen. Was die Schotten anbetreffe, so sei die Zweckmäßigkeit derselben bezüglich ihrer Zahl nicht mit Bestimmtheit zu beurtheilen. Im Uebrigen ließen sich unzweckmäßigere Schotten kaum denken. Dieselben hätten nicht eine zuverlässige Sicherheitseinrichtung in Fällen der Gefahr gebildet, sondern nur ein Verkehrshinderniß. Der nächste Zeuge ist der erste Ingenieur der Reiherstiegs-Schiffswerft und Maschinenfabrik, **Hornbeck**. Derselbe deponirt, im Jahre 1873 sei die „Cimbria" auf der Reiherstiegs-Schiffswerft reparirt und in den Jahren 1879 und 1880 fast vollständig umgebaut worden. Die „Cimbria" habe namentlich mehrfache Verstärkungen des Längsverbandes erhalten, auch seien drei Schotten bis zum Spardeck hinaufgeführt, darunter das erste hinter dem Kollisionsschott stehende, ferner sei ein besonderes Stopfbüchsenschott in der den Sachverständigen vorliegenden Zeichnung ausgelassen worden. Die folgenden Zeugen, **Ramcke**, Konstrukteur, und **Möller**, Eisenschiffsbaumeister, beide von der Reiherstiegswerft, wissen der Aussage Hornbecks Nichts hinzuzufügen. Diese drei Zeugen wurden vereidigt und entlassen. Als nächster Zeuge erscheint der Schiffsbau-Architekt und General-Inspektor des Bureau „Veritas" für Eisenschiffbau in Deutschland **Steinhaus**. Der Vorsitzende fordert den Admiralitätsrath Brix auf, Fragen an den Zeugen zu stellen, was dieser ablehnt da nach seiner Ansicht dabei Nichts herauskommen könne, weil der Zeuge als Vertreter der „Veritas" wohl geglaubt haben werde, daß die „Cimbria" seetüchtig gewesen sei. — Auf die Fragen des Reichskommissärs Maclean deponirt der Zeuge Steinhaus: „Die „Cimbria" sei zuerst im Jahre 1867 von dem Bureau „Veritas" klassifizirt worden. Die Klasse sei jedoch 1877 abgelaufen, da die Rhederei keinen Antrag auf Verlängerung gestellt habe. Im Jahre 1880 habe die Rhederei von Neuem die Klassifizirung beantragt, nach der Meinung des Zeugen, weil von dem früheren System der Selbstversicherung abgegangen war und man nun zum Zweck der Versicherung die Klassifikation brauchte. Der Zeuge besichtigte damals das Schiff im Deck und fand es gut aussehend trotz seiner dreizehnjährigen Fahrzeit. Das Schiff war nicht nach den Regeln der „Veritas" gebaut. Der Zeuge detaillirt die deshalb von ihm angeordneten Verstärkungen, auf Grund deren die „Cimbria" dann die erste Klasse erhielt. Mehrere Schotten wurden bis zum Unterdeck und Spardeck erhöht. Die Thüren der Zwischendecksschotten waren Klappthüren mit Gummi-Einfassung, welche beim Schließen durch Wirbel an die Wand gespießt wurden. Jetzt nehme man meistens Schiebethüren, welche dichter schließen, doch müsse man bei älteren Thüren mit den vorhandenen Einrichtungen rechnen. Zeuge **Reuter**, Werkführer, war bei dem Bau der „Cimbria" thätig, trat jedoch erst ein, als die Verplankung fertig war und kann deshalb über die Herstellung der Vernietung Nichts aussagen. Zeuge **Diedrichsen**, früher Inspektor der Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, sagt aus, die Klappthüren in den Zwischendecksschotten seien auf ihre Wasserdichtigkeit geprüft. Ober-Ingenieur **Pohl** deponirt, daß die Pumpen der „Cymbria" genügend an Zahl und in gutem Zustande gewesen seien. Kapitän **Trautmann** und Kapitän **Ludwig**, welche früher die „Cimbria" führten, äußerten sich über den Tiefgang des Schiffes, wenn es ohne Ladung resp. theilweise oder voll beladen war, sowie über die Zahl und die Aufnahmefähigkeit der Böte. Beide erklärten, die „Cimbria" sei ein gutes Schiff gewesen. Admiralitätsrath **Brix** kommt auf das Gutachten der Sachverständigen zurück und konstatirt, er habe nicht die ganze Schiffswand für schlecht erklären wollen, sondern nur den von ihm gesehenen Theil. Die vorgenommenen Verstärkungen seien seiner Ansicht nach unzureichend gewesen. Der Reichskommissar hält die Ansicht aufrecht, daß das falsche Rudermanöver die Ursache der Kollision gewesen sei und tadelt auf das Schärfste das Verfahren des englischen Dampfers „Sultan", welches nach englischem Gesetz noch strenger zu verurtheilen sei, als nach deutschem. Die „Cimbria" sei nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme mangelhaft gebaut gewesen. Hoffentlich werde die jetzige Verhandlung Anlaß zu Verbesserungen nach verschiedenen Richtungen geben. Anträge habe er nicht zu stellen. Nachdem noch der Anwalt des englischen Kapitäns Cuttill versucht das Verfahren des Letzteren zu rechtfertigen, wurde die Verhandlung geschlossen. Die Verkündigung des Spruches wurde auf 14 Tage verschoben.

Paris, 30. Nov. Die achte Kammer des **Pariser Zuchtpolizeigerichts** erledigte gestern das Zeugenverhör in dem **Prozesse** des **Marquis de Rays**, Gründer der bekannten **katholischen Kolonie Port-Breton** in Australien, als deren unumschränkter Souverän der Nachkomme der Kreuzfahrer sich von seinen Getreuen schon Charles I. schimpfen ließ. Unter den Belastungszeugen machten die Eltern und Wittwen einiger der armen betrogenen Auswanderer, die unterwegs elendiglich am Skorbut gestorben oder in der „Kolonie" am Hungertyphus hingesiecht waren, einen besonders tiefen Eindruck auf das Publikum. Welch gewissenloses Schwindelunternehmen der Marquis de Rays patronirt hatte, das ging am anschaulichsten aus der Erzählung des Schiffskapitäns Henry, dann des Dr. Gayon, der ebenfalls mit großen Versprechungen geworben worden war, und endlich des Kaplans, des Abbé Danis hervor, welcher trotz des katholischen Charakters der geplanten Kolonie gestand, dieselbe hätte, sobald er an Ort und Stelle angekommen, einen so ungünstigen Eindruck auf ihn gemacht, daß er sich beeilte, nach Sydney in das dortige Missionshaus zu kommen. Später begab er sich nach Rom, um über seine Erlebnisse Bericht zu erstatten, und hier sagte ihm der Kardinal Simeoni, der Vatikan hätte den Verheißungen des frommen Bretonen niemals recht getraut, aber ihn immerhin nicht entmuthigen wollen. Einige der Entlastungszeugen zeigten sich zuversichtlicher als der Vatikan, und betheuerten, sie würden dem Herrn Marquis nochmals ihr Geld schenken, wenn der arme Dulder nochmals den Muth hätte, in einem entfernten Welttheile eine Burg des katholischen Glaubens zu gründen und ihnen die Hoffnung gäbe, daß sie mit ihren Spenden zur Bekehrung von Heiden beitragen könnten. Fast alle katholischen Blätter nehmen sich des Angeklagten nicht minder eifrig an und der „Figaro" allein wagt es, hiervon eine Ausnahme zu machen, indem er nicht nur keine Beschönigungsgründe sucht, sondern entschieden für die Opfer gegen den Henker Partei nimmt. Das Urtheil ist auf nächste Woche verschoben.

Die erste Zivilkammer des Seinetribunals fällte heute ihr Urtheil in dem **Prozeß**, den Herr **Angelo Neumann** gegen den Kapellmeister Lamoureux wegen der Aufführung des ersten Aktes von Wagner's „Lohengrin" bei den Nachmittagskonzerten im Chateau d'Eau-Theater angestrengt hat. Gemäß den Anträgen des Staatsanwalts wies das Gericht Herrn Neumann mit seinen Ersatzansprüchen ab und verurtheilte ihn im Gegentheil auf die Gegenklage des Herrn Lamoureux hin zur Zahlung von 500 Franken Schadenersatz an den letzteren.

* Zur Reise des Kronprinzen.

Ueber das glänzende **Fest**, welches die **Madrider Gemeindevertretung** am Sonnabend Abend zu Ehren des **Kronprinzen** veranstaltet hat, wird noch berichtet:

Als der Kronprinz mit der königlichen Familie erschien, ertönte zur Begrüßung die preußische Nationalhymne und der Alkalde (Bürgermeister) von Madrid trat zum Empfange vor, die fürstlichen Gäste herzlich willkommen heißend, Kronprinz und König, welche beide zusammen den Rundgang zur Besichtigung der schönen Räume machten, plauderten dabei lange mit verschiedenen Personen, namentlich mit dem holländischen Gesandten. Der Kronprinz äußerte sich sehr schmeichelhaft über das Fest und benutzte überhaupt mehrfach die Gelegenheit, auszusprechen, wie angenehm und erfreuend für ihn der Empfang sei, den ihm Madrid biete. Dann zog sich der Hof in einen besonderen Ball-Fest-Salon zurück, während im Zentral-Salon flott getanzt und geplaudert wurde bis gegen Morgen, wo erst das Fest endete.

Ein Madrider Privat-Telegramm des „Dtsch. Mont.-Bl." berichtet über die **Huldigung im Theater**. Am Abend erschien der Kronprinz mit der königlichen Familie in der Oper und wurde da von dem zahlreich erschienenen Publikum enthusiastisch begrüßt. Das Publikum erhob sich von den Sitzen und brachte dem Kronprinzen eine Ovation dar, während die Musik den „deutschen Kaisermarsch" spielte. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Begeisterung der Opernbesucher dürfte wohl der Umstand gegeben haben, daß der Kronprinz den Orden des San Fernando, den ihm König Alfonso an demselben Tage verliehen hatte und der als der hervorragendste Orden Spaniens gilt, weil er nur solchen Militärs verliehen wird, die Schlachten gewonnen haben, schon an demselben Abend in der Oper angelegt hatte. Das Ordensband war den Spaniern das Symbol des engeren Anschlusses und der engeren Verknüpfung der beiden Reiche. König Alfons trug das Band des Schwarzen Adler-Ordens.

Der Ausflug, den der Kronprinz am Donnerstag nach Cordova, Sevilla und Granada zu machen gedenkt, soll streng inkognito vor sich gehen, da er ohne Betheiligung des Königs Alfons unternommen wird. Am Sonnabend Abend wurden die preußischen Offiziere, die Begleiter des Kronprinzen, im Militärkasino fetirt.

Nach der Rückkehr unseres Kronprinzen von Andalusien wird die Abfahrt nach Deutschland über Barcelona, welches unseren Kronprinzen eingeladen hat, nach Genua erfolgen. Die Provinzial-Regierung ertheilte zweimal Extra-Rationen an die Armee und die Hospitäler zu Ehren des kronprinzlichen Besuchs.

Das Journal „Diar" von Barcelona meldet, daß nach hier eingegangenen offiziellen Depeschen der deutsche Kronprinz nicht vor dem 14. oder 15. d. M. hier eintreffen werde, da er zuvor noch einige Städte Andalusiens besuchen werde.

Aus **Barcelona** wird ferner gemeldet, daß die Korvetten „Adalbert" und „Sophie" heute dort eintreffen sollen. Die Munizipalität von Barcelona bereitet zu Ehren des deutschen Kronprinzen ein Fest vor.

Locales und Provinzielles.

Posen, 4. Dezember.

* **Personalien.** Dem Postsekretär **Völkner** aus Berlin, welcher die höhere Verwaltungsprüfung bestanden hat, ist eine Bureaubeamtenstelle I. Klasse bei der hiesigen Oberpostdirektion übertragen worden.

* **Lotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse 169. preußischer Klassen-Lotterie wird am 11. Dezember ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 7. Dezember, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

r. **Gegen den Hausschwamm,** bekanntlich einen der gefährlichsten Feinde von Gebäuden, hat der hiesige Ingenieur **Girbig** ein neues Mittel erfunden, welches sich nach den von ihm gemachten Erfahrungen ganz vorzüglich bewährt hat. Er hat demnach dem Reichs-Patentamte seine Erfindung zur Prüfung eingesandt, und darauf aus Berlin die Nachricht erhalten, daß seine Anmeldung mit der Bezeichnung: „Vorrichtung von Regulir-Füllöfen zum Ansaugen der unter dem Fußboden befindlichen Luft zur Verhütung des Hausschwamms" sub Nr. 2413 publizirt worden ist. Die Erfindung hat somit den vorläufigen gesetzlichen Schutz erlangt, und wird nun gemäß den Vorschriften 8 Wochen lang ausgelegt; nach ferneren 3—4 Wochen wird dann event. das deutsche Reichspatent ertheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Die in der Berliner „Gesellschaft für Erdkunde“ gemachte Mittheilung vom Tode des Nordpolfahrers Payer bestätigt sich nicht, derselbe befindet sich vielmehr hier im besten Wohlsein.

Frankfurt a. O., 3. Dez. In dem wieder aufgenommenen Prozesse gegen den Tuchmacher Hempel und den (inzwischen verstorbenen) Kreisthierarzt Fielinski, welche bereits im Jahre 1881 wegen Brandstiftung bez. Anstiftung dazu zu je 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden waren, ist dieses Urtheil pure bestätigt worden.

Dresden, 3. Dez. Der König begab sich heute nach Chemnitz zur Eröffnung des dortigen neuen großen Zentralschlachthofes und kehrte Nachmittags hierher zurück.

Hannover, 3. Dez. Bei der heutigen Nachwahl eines Bürgervorstehers im Calenberger Straßendistrikt ist der Kandidat der Welfenpartei, Becker, mit 93 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten Drape gewählt worden, welcher 75 Stimmen erhielt.

Dessau, 3. Dezember. Bei der heutigen Eröffnung der Sitzungen des Landtags erklärte der Minister v. Krosigk: Vom Verkaufe der Leopoldshaller Werke sei Abstand genommen worden, ein neuer Direktor würde in einigen Wochen mit der Abteufung des neuen Schachtes beginnen. Um den Ausfall zu decken, müßte die Regierung dafür sorgen, daß ein Theil des bei der Fabrikation erzielten Gewinnes der Staatskasse zufließe. Eine Erhöhung der Steuern sei in Aussicht genommen. Die erlittene Niederlage sei als kein großes Unglück zu betrachten. Morgen findet die erste Lesung der bezüglichen Vorlage statt.

Wien, 2. Dez. Die hiesige evangelische Gemeinde Augsburger Konfession beging heute ihr hundertjähriges Bestehen durch einen Festgottesdienst. Demselben wohnten die Vertreter des Unterrichtsministeriums, des Gemeinderaths, des Oberkirchenraths und der theologischen Fakultät bei.

Zürich, 3. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Volksabstimmung wurde die beantragte amtliche obligatorische Inventarisation bei Todesfällen mit 33,000 gegen 14,000 Stimmen verworfen.

Kopenhagen, 3. Dez. Der Generaldirektor der Posten, Telegraphen und Eisenbahnen Schou ist gestorben.

Paris, 2. Dez. Bis heute Nachmittag waren der Regierung keine neuen Nachrichten aus Tonkin zugegangen. — Wie der „Temps“ meldet, hat der Kriegsminister, von dem ersten Versuche mit dem Repetirgewehr befriedigt, beschlossen, in einigen Regimentern mehrere Züge mit diesen Gewehre zu bewaffnen, um vor einer definitiven Beschlußfassung noch zahlreiche Versuche mit denselben anzustellen.

Paris, 3. Dez. Der französischen Regierung ist neuerdings noch keine weitere Depesche des Oberkommandirenden in Tonkin, Courbet, zugegangen. — Das zur Vertheilung gelangende Gelbbuch wird etwa 400 Seiten stark sein.

Paris, 3. Dez. [Telegramm der „Agence Havas“.] Die sich auf das Gebiet der chinesischen Gewässer erstreckende Verständigung, von welcher Hartington sprach, ist nicht auf England und Deutschland beschränkt, an derselben nehmen vielmehr auch die Vereinigten Staaten, Rußland und Frankreich Theil. Deutschland hat die Initiative dazu ergriffen. Die Verständigung bezweckt den Schutz von Leben und Eigenthum der dortigen Europäer, im Falle sich Vorfälle wie die zu Canton, sei es in Folge von Schwäche oder einer Art von Konnivenz der Regierung zu Peking erneuern sollten. Um dieses Ziel zu erreichen, dürften die obengenannten Mächte eine Flotille von Kanonenbooten formiren und dieselbe an dem Gestade von Canton stationiren. Das Kommando über dieselbe soll derjenigen Macht verliehen werden, welche die größten Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern besitzt.

Paris, 3. Dez. Die „Agence Havas“ meldet unterm 27. November aus Haiphong, daß in Folge der Vorgänge von Haidzuong daselbst der Belagerungszustand erklärt worden sei. Die Mandarinen in Kuangyen und Haidzuong sind des Einverständnisses mit den chinesischen Banden überführt und festgenommen worden. Die Wiederaufnahme der militärischen Operationen der Franzosen ist bevorstehend, der Gesundheitszustand der Truppen vortrefflich.

Portsmouth, 3. Dez. Zur Verstärkung der britischen Stationen in China wird der Transportdampfer „Hankow“ mit 900 Mann Infanterie, Geschützen und anderem Kriegsmaterial demnächst von hier abgehen.

Petersburg, 3. Dez. Der bezüglichen Londoner Meldung des „Temps“ gegenüber erklärt das „Journal de St. Pétersbourg“, die russische Regierung habe keinerlei Telegramm aus Hongkong über eine angebliche Schlacht bei Haiphong erhalten. Auch die Nachricht, daß wegen der Gefahr eines französisch-chinesischen Krieges in hiesigen Kreisen große Aufregung herrsche, sei ein absolutes Phantasiegebilde.

Petersburg, 3. Dez. Meldungen hiesiger Blätter zufolge tritt die Judenkommission am 7. Dezember zusammen.

Belgrad, 2. Dez. Die von verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten über neuerdings stattgehabte Unruhen in den inneren Bezirken werden von unterrichteter Seite als eine tendenziöse Erfindung bezeichnet. Es herrscht überall vollständige Ruhe.

Kairo, 3. Dez. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.) Die egyptische Regierung hat die Mitwirkung des englischen Kabinets nachgesucht, um von der Pforte die Erlaubniß zu erhalten, türkische Rekruten nach dem Sudan einstellen zu dürfen. England hat noch nicht geantwortet, sondern einstweilen nur Auskunft verlangt, ob die Rekruten von europäischen Offizieren befehligt werden sollen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
3. Nachm. 2	745,5	W mäßig	bedeckt	+ 4,7
3. Abnds. 10	736,1	SW lebhaft	bedeckt	+ 2,6
4. Morgs. 6	726,5	W mäßig	lebhaft	+ 2,4

Am 3. Wärme-Maximum: + 4°5 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 1°5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Dezember Morgens 1,52 Meter.
" " 3. " Mittags 1,50 "
" " 4. " Morgens 1,48 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 3. Dez. (Schluß-Course.) Sehr still.

Lond. Wechsel 20,372 Pariser do. 80,85. Wiener do. 168,85. R.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 107⅛. R.-M.-Pr.-Anth. —. Reichsanl. 102. Reichsbank 149¾. Darmstb. 153¾. Meining. Bk. 94. Oest.-ung. Bank 703,00. Kreditaktien 237¼. Silberrente 66⅞. Papierrente 66⅝. Goldrente 83¼. Ung. Goldrente 73⅝. 1860er Loose 117⅞, 1864er Loose 310,00. Ung. Staatsl. 224,00. do. Ostb.-Obl. II. 96⅛ Böhm. Westbahn 253 Elisabethb. —. Nordwestbahn 155⅜. Galizier 240⅞. Franzosen 263¼. Lombarden 118¼. Italiener 90, 1877er Russen 90, 1880er Russen 71⅝. II. Orientanl. 55⅞. Zentr. Pacific 109⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56⅜. Wiener Bankverein 87⅞, 5% österreichische Papierrente —. Buschteracer —. Egypter 64⅝, Gotthardbahn 94¼.

Türken 9⅛. Edison 113½. Lübeck-Büchener 155⅜. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 237⅞. Franzosen 263¾. Galizier 240⅞, Lombarden 118¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —, Gotthardbahn —, Spanier —. Marienburg-Mlawka —. 1880er Russen —.

Frankfurt a. M., 3. Dez. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 236⅞, Franzosen 263¼, Lombarden 117⅞, Galizier 240½, österreichische Papierrente —, Egypter 64¼, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 94¼, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka —, Mainzer —, Hessische Ludwigsbahn —,—, Lübeck-Büchener —. Schwach.

Wien, 3. Dez. (Schluß-Course.) Ruhig.

Papierrente 79,02½. Silberrente 79,50. Oesterr. Goldrente 98,60, 6-proz. ungarische Goldrente 120,50 4-proz. ung. Goldrente 87,27½, 5-proz. ungar. Papierrente 85,10. 1854er Loose 119,50, 1860er Loose 134,00 1864er Loose 167,25 Kreditloose 172,50, ungar. Prämien 114,25. Kreditaktien 281,90. Franzosen 311,50. Lombarden 139,50. Galizier 285,50 Kasch.-Oderb. 144,00. Pardubitzer 144,00 Nordwestbahn 184,50 Elisabethbahn 223,75. Nordbahn 2485,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,10. Anglo-Austr. 107,75 Wiener Bankverein 103,75 Ungar. Kredit 279,75. Deutsche Plätze 59,15. Londoner Wechsel 120,50 Pariser do. 47,85. Amsterdamer do. 99,60 Napoleons 9,57½. Dukaten 5,70. Silber 100,00. Marknoten 59,15 Russische Banknoten 1,17⅞. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 174,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 196,00. Tramway 217,50. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 93,45.

Wien, 3. Dez. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 279,50, österreichische Kreditaktien 281,50, Franzosen 311,10, Lombarden 139,60, Galizier 285,25, Nordwestbahn 184,50, Elbthal 196,25, österr. Papierrente 79,07½, do. Goldrente 98,35, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,45, do. 4 pCt. Goldrente 87,30, do. 5pCt. Papierrente 85,10, Marknoten 59,17½, Napoleons 9,58, Bankverein 104,00. Matt.

Petersburg, 3. Dez. (Privatverkehr.) Wechselkurs auf London 23⅝ Br. ohne Gd. Lebhaft auf Emission Goldanleihe.

Florenz, 3. Dez. 5pCt. Italien. Rente 91,25, Gold —.

Paris, 3. Dez. (Schluß-Course.) Schwach.

3proz. amortisirb. Rente 78,40, 3 prozent. 77,42½. 4½ proz. Rente Anleihe 106,27½, Ital. 5proz. Rente 91,30, Oesterreich. Goldrente 82½, 6proz. ungar. Goldrente —, 4 proz. ungar. Goldrente 74½, 5 proz. Russen de 1877 93½, Franzosen 658,75, Lombard-Eisenbahn-Aktien 305,00, Lombard. Prioritäten 294,00, Türken de 1865 9,22½. Türkenloose 42,25, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 358, Spanier neue 56 9/16, Suezkanal-Aktien 2090, Banque ottomane 656, Credit foncier 1193,00, Egypter 319,00, Banque de Paris 818, Banque d'escompte 507,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,19, 5proz. Rumänisch Anleihe —.

Foncier Egyptien 520,00.

London, 3. Dez. Consols 102 1/16. Italien. 5prozentige Rente 90⅝, Lombarden 12 1/16, 3proz. Lombarden alte 12 1/16, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 —, 5proz. Russen de 1872 —, 5proz. Russen de 1873 84⅝, 5proz. Türken de 1865 9⅛, 4proz. fundirte Amerik. 126⅛, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 74, Oesterr. Goldrente 82 Spanier —, Egypter 63 11/16, Ottomanbank 16 3/16, Preuß. 4proz. Consols 101. Regnerisch.

Suez-Aktien —.

Produkten-Kurse.

Köln, 3. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,50, per Dezember —,—, per März 18,45, Mai 18,95. Roggen loco hies. 15,50, per Dez. —, per März 14,25, per Mai 14,55. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 35,50. per Mai 34,80.

Hamburg, 3. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Dez. 176,00 Br., 175,00 Gd., per April-Mai 187,00 Br., 186,00 Gd. — Roggen loco unver., auf Termine ruhig, per Dez. 132,00 Br., 131,00 Gd., per April-Mai 143,00 Br., 142,00 Gd. — Hafer u. Gerste unver. — Rüböl ruhig, loco 67,00, per Mai 66,50. — Spiritus matt, per Dezember 41½ Br., per Dez.-Jan. 41½ Br., per Jan.-Febr. 41¼ Br., per April-Mai 41¼ Br. — Kaffee geschäftslos, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 8,55 Br., 8,50 Gd., per Dez. 8,50 Gd., per Jan.-März 8,75 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 3 Dezbr. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,30 a 8,35 bez., per Jan. 8,30 a 8,35 bez., per Febr. 8,50 Br., März 8,60 Br., April 8,70 Br.

Wien, 3. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen per Dez. 9,95 Gd., 10,00 Br., per Frühjahr 10,42 Gd., 10,47 Br. — Roggen per Dez. — Gd., — Br., per Frühjahr 8,57 Gd., 8,62 Br. Mais per Dez. 7,05 Gd., 7,10 Br., pr. Mai-Juni 7,05 Gd., 7,10 Br. Hafer pr. Dez. — Gd., — Br, Frühjahr 7,60 G., 7,65 Br.

Pest, 3. Dez. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, per Frühjahr 10,04 Gd., 10,06 Br. Hafer per Frühjahr 7,26 Gd., 7,28 Br. Mais per Mai-Juni 6,67 Gd., 6,68 Br. — Kohlraps per August-Sept. — Wetter: Trübe.

Paris, 3. Dez. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per Dez. 24,90, per Jan. 25,25, per Jan.-April 25,75, per März-Juni 26,25. Roggen ruhig, per Dezbr. 15,50, per März-Juni 17,00. — Mehl 9 Marques beh., Dez. 54,50, per Januar 54,90, per Jan.-April 55,50, per März-Juni 56,50. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 77,50, per Jan. 77,75, per Januar-April 78,00, per März-Juni —,—. — Spiritus ruhig, per Dez. 46,25, per Jan. 47,00, per Jan.-April 48,00, per Mai-August 49,75. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 3. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per März 259. Roggen loko niedriger, auf Termine flauer, per März 160, per Mai 162. — Rüböl loco 38¼, per Mai 39, per Herbst —.

Amsterdam, 3. Dez. Bancazinn 53¼.

Antwerpen, 3. Dez. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 21¼ bez. und Br., per Jan. 21⅜ Br., per Febr. 21½ Br., per März 21⅝ Br. Ruhig.

Antwerpen, 3. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste behauptet.

London, 3. Dez. Bei der vorgestern abgehaltenen Wollauktion waren Preise fest.

London, 3. Dez. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. Wetter: Regnerisch.

London, 3. Dez. Havannazucker Nr. 12 21¼ nominell.

London, 3. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr träge, williger, Hafer ½ sh., Mahlgerste ½—½ sh. billiger als vergangene Woche. Mais und Bohnen stetig. Andere Artikel träge, williger.

London, 3. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. bis zum 30. November: Englischer Weizen 3924, fremder 58,854, engl. Gerste 3037, fremde 38,648, englische Malzgerste 15,836, fremde —, englischer Hafer 1249, fremder 88,569 Qrts. Englisches Mehl 20,356, fremdes 24,403 Sack und 26 Faß.

Glasgow, 3. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh 3 d.

Glasgow, 3. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9000 Tons gegen 12,200 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Marktpreise in Breslau am 3. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog	20 20	19 20	18 —	17 80	16 80	16 —
dto. gelber		18 50	17 50	17 —	16 50	16 —	15 —
Roggen		15 60	15 40	14 70	14 40	14 20	14 —
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 50	13 —	12 80
Hafer		14 10	13 90	13 70	13 50	13 40	13 30
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission		feine M	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	29	50	27	50	25	50
Rübsen, Winterfrucht		29	—	27	—	25	50
dto. Sommerfrucht		28	50	26	50	25	50
Dotter		24	—	22	50	20	50
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		22	—	21	—	19	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,30—3,50 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 3. Dezember. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Kleesaat rothe (per 50 Kg.) ruhig. ordinär 45—47, mittel 48—53, fein 54—58, hochfein 59—62. Kleesaat weiße (per 50 Kg.) behauptet, ordinär 54—60, mittel 61—75, fein 76—89, hochfein 90—95. — Roggen (per 2000 Pfund) flau. Gekündigt. — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Dez. 146—144,50 bez., per Dezember-Jan. 145,00 Br., per April-Mai 146 bez. u. Br., per Mai-Juni 147 Gd., per Juni-Juli 149 Brief. — Weizen Gekündigt — Centner, per Dez. 188 Br. — Hafer Gek. — Ctr., per Dez. 134 Br., per April-Mai 134 Br. — Raps Gek. — Centner, per Dez. 300 Br. — Rüböl unverändert. Gek. — Ctr. loko in Quantäten à 5000 Kg. 69,00 Br., per Dezember 67,00 Br., per Dez.-Jan. 67,00 Br., per April-Mai 67,00 Br. — Spiritus ruhig. Gekündigt — Liter. per Dez. 48,00—48,10 bez., per Dez.-Jan. 48,10 bez. 1884 per Jan.-Febr. 48,10 Gd., per April-Mai 49,30 Gd., per Mai-Juni 49,50 Gd., per Juni-Juli 50,50 Gd. u. Br., per Juli-August 51,50 Br.

Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 3. Dez., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,50—19,00—20,80 Mark, gelber 16,20 bis 17,70 bis 18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,40 bis 15,10 bis 15,90 M., feinster über Notiz. — Gerste feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogramm 13,00—14,00 M., weiße 15,50 bis 16,30 Mark. — Hafer stärker angeboten, per 100 Kilogramm neuer 13,00 bis 13,50 bis 14,10 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50—14,00—14,50 M. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,80—17,00—18,80 Mark, Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mark. — Lupinen schwache Kauflust, gelbe per 100 Kilogramm 8,80—9,30—9,60 M., blaue 8,70—9,00—9,50 M. — Wicken mehr beachtet, per 100 Kilo 14,00 bis 14,50 bis 15,00 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,00 bis 28,50 bis 29,60 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,00 bis 28,50 bis 29,25 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 26,00 bis 27,00 bis 28,00 M. — Rapskuchen fest, per 50 Kilogramm 7,50—7,70 Mark, fremde 7,00 bis 7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis — M. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,40—8,20 M., per Sept.-Okt. bis — M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—24,00 Mk. — Kleesamen nicht zugeführt, rother, per 50 Kilogramm — M., fremder — M., per Sept.-Okt. — Mark, weißer nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M. — Tannen-Kleesamen nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M. — Thymothee nicht zugeführt, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 3. Dez. [An der Börse.] Wetter: Regnig. + 4° R. Barometer 28,2. Wind: SW.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 165 bis 181 M., per Dez. 182 M. nom. per April-Mai 187,5—187 M. bez., per Mai-Juni 189—188—188,5 M. bez., per Juni-Juli 190,5 M. Br., 190 M. Gd., per Juli-August 192 M Br., 191,5 M. Gd. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko inländ. 136—145 M., geringer — M., Russ. — M., per Dezember 141,5—140,5 M. bez., per Dez.-Jan. do., per April-Mai 145,5—144,5 M. bez., per Mai-Juni 145,5—144 M. bez., per Juni-Juli 146,5—146 M. bez., per Juli-August — M. bez. — Gerste ruhig, per 1000 Kilo loko Oderbruch, Märkische und Pommersche 133—138 M. bez., Futter- 125 bis 130 M. bez., feine Brau- 145—170 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 127 bis 140 Mk., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen ohne handel, per 1000 Kilogramm — Mark bez., per Dez. — M. bez. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66 M. Br., per Dezember 64,5 M. Br., per April-Mai 64,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 47,9 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M. bez., per Dez., Dez.-Jan. 47,1—47,2 M. bez u. Br., per April-Mai 48,4—48,5 M. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni — M. Br. u. Gd. — Angemeldet: — Zentner Weizen, — Zentner Roggen, — Zent. Hafer, — Zentner Rüböl, — Liter Spiritus, — Zentner Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 182 M., Roggen 141 M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 64,5 M., Spiritus 47,2 M. — Petroleum loko 8,7 M. transf. bez., Regulirungspreis 8,7 M., alte Usanz — M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Dez. Wind: W. — Wetter: Naßkalt.

Einen prägnanteren Gegensatz, als die vorliegenden Berichte zu dem heutigen Marktverlaufe boten, hatten wir seit längerer Zeit nicht zu konstatiren; während jene durchgängig flau lauteten, war die Stimmung hier heute für Getreide entschieden fest.

Loko-Weizen ohne Umsatz. Für Termine zeigte sich trotz der flauen amerikanischen und englischen Berichte mehrseitig Deckungsfrage, welche in Folge sehr knappen Angebots erhöhte Forderungen bewilligen mußte. Nach einer Besserung von etwa ¾ M. blieb der Schluß recht fest. Von Petersburg war gemischte Waare auf Abladung im Mai alten Stils à 176½ M. cif. Stettin offerirt.

Loko-Roggen ging zu wenig veränderten Preisen sehr schwach um. Termine setzten matt und etwas niedriger ein, befestigten sich aber bald durch regen Deckungsbegehr der Platzspekulation, namentlich auf nahe Sicht, weil die Kündigungen von Kommissionären abgenommen wurden. Mit kleinerem Report schloffen alle Termine etwa ½ M. höher als Sonnabend in fester Haltung. Die russischen Offerten standen heute zu hoch ein — dieser Umstand mag auch wohl Deckungsfrage angeregt haben.

Loko-Hafer stark offerirt und flau. Termine fest. Roggenmehl besser. Mais wenig verändert. Rüböl matt, ließ sich durchgängig etwas billiger anschaffen. Petroleum besser.

Spiritus in effektiver Waare reichlich zugeführt, stellte sich niedriger. Dadurch fielen auch Termine matter Tendenz anheim — alle Sichten wurden 20—30 Pf. billiger verkauft.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 160—212 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 178 Mark, feiner gelber — ab Bahn bez., abgelaufene Kündigungsscheine —, per diesen Monat — bez., per Dez. 1883 bis Jan. 1884 — bez., per April-Mai 185 bis 186 bez., per Mai-Juni 188 bez., per Juni-Juli 189.5—190 bez. Durchschnittspreis — M. — Gekündigt 4000 Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—158 nach Qualität, Lieferungsqualität 144 russischer — M. ab Kahn bez., inländischer guter mittel — ab Bahn bez., alter — ab Boden bez., geringer — bez., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat und per Dezember 1883 bis Jan. 1884 143,75—144,75 bez., per Jan.-Feb. 145 bis 146 bez., per April-Mai 147,75—148,5 bez., per Mai-Juni 148 bis 148,75 bez., per Juni-Juli 148,75—149,5 bez., Durchschnittspreis — M. — Gekündigt 30,0000 Zentner.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—162 n. Qual., Lieferungsqualität 125,5 M., pommerscher mittel 135—140 M. bez., russischer guter 135—138 bez., feiner 142—148 bez., preußischer mittel 130—134 bez., guter 135—142 bez., schlesischer guter — M. bez., mittel — bez., geringer — bez., hochfeiner — bez., ordinär — bez., abgel. Kündigungsscheine — verk.. per diesen Monat u. per Dez.-Jan. 126 M. bez., per April-Mai 131,25 bez., per Mai-Juni 132 nom., per Juni-Juli 133 bez. Durchschnittspreis M. — Gekündigt — Zentner.

Mais loko 138—141 nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai — bez., per Nov.-Dez. — M. bez., Amerikanischer — M. bez., Donau — M. ab Boden bez. — Gekündigt 1000 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 156—173 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 22,00—23,00 nach Qual. bez., per diesen Monat — Br. und Gd., per Dez. allein — bez., per Dez.-Januar, per Jan.-Febr. u. per Febr.-März 21,05 Br., — Gd., per März-April 21,75 Gd., per April-Mai — Br. Durchschnittspreis — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 21,25 Gd., per diesen Monat 21.25 Gd., Dezember allein — bez., per Dez.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 21,5 Gd., per März-April — Br., per April-Mai 21,75 Gd. Durchschnittspreis — M. Gek. — Ztr.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 11,10 Gd., per diesen Monat 11,00 Gd., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. und per Febr.-März — Br.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Dez.-Jan. 19,75—19,90 bez., per Jan.-Febr. 19,75—19,90 bez., per Febr.-März 20—20,10 bez., per April-Mai 20,40—20,50 bez., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt 2000 Zentner. — Durchschnittspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,75—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 21,25—20,25, Nr. 0 u. 1 19,75 bis 18.50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M. bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,0—64,8—64,9 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan allein 65,3 bez., per Febr. allein 65,4 bez., per April-Mai 65,4 bez., per Mai-Juni 65,6 bez. — Gekündigt 1000 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — bez., per diesen Monat und per Dez.-Jan. 25,9 M., per Jan.-Febr. 26,1—26,2 M., per Febr.-März 26,4 M. — Gekündigt 14,000 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 49—48,8 bez., loko mit Faß — bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — M., per diesen Monat 48,4—48,2 bez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 48,3—48,0 bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,4—49,2 bez., per Mai-Juni 49,6—49,4 bez., per Juni-Juli 50,4—50.7 bez. — Gekündigt 40,000 Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 3. Dez. Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit theilweise etwas schwächeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten verhältnißmäßig günstig, gewannen aber hier keinen wesentlichen Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur periodisch hatten einige Ultimowerthe belangreiche Abschlüsse für sich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere, konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist fester Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 3 pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien zu schwächeren Kursen ziemlich belebt; Franzosen und Lombarden behauptet und ruhig; andere österreichische Bahnen wenig verändert.

Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen behauptet, 1880er Russen schwächer, Italiener fest, Ungarische Goldrente unverändert.

Deutsche und preußische Staatsfonds recht fest und ziemlich lebhaft, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise mehr gefragt.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig, die spekulativen Diskonto-Kommanditantheile, Deutsche und Darmstädter Bank schwächer.

Industriepapiere fest und ruhig, Brauerei-Aktien lebhafter, Montanwerthe wenig verändert.

Inländische Eisenbahn-Aktien schwächer; Mainz-Ludwigshafen, Marienburg-Mlawka, Mecklenburgische erschienen etwas niedriger.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	169 00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	198,10 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	198,50 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,175 bzB
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	16,75 bz
Engl. Banknoten	20,375 bz
Französ. Banknot.	81,20 G
Oesterr. Banknot.	169,20 bz
Russ. Noten 100 R.	198,90 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,90 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	102,40 bzG
do. do.	4	101,60 bzB
Staats-Anleihe	4	100,75 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,00 B
do. do.	4	101,00 B
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe		
Berliner	5	107,70 B
do.	4½	105,40 bz
do.	4	101,00 ebzB
Landschaftl. Zentral	4	101,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	101,50 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	91,75 G
do.	4	101,10 bz
Pommersche	3½	91,25 G
do.	4	101,60 B
do.	4½	101,75 G
Posensche neue	4	100,60 bz
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	100,80 G
Westpr., rittersch.	3½	91,30 G
do. do.	4	102,00 bzG
do. Neuldsch. II.	4	100,90 bz
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,80 bz
Pommersche	4	100,80 G
Posensche	4	100,80 bzG
Preußische	4	100,80 bzG
Rhein. u. Westf.	4	100,80 bzG
Sächsische	4	100,90 G
Schlesische	4	101,00 G
Bayer. Anl. 1875	4	101,60 G
Brem. do. 1880	4	101,10 bzG
Hamb. St.-Rente	3½	89,40 bz
Sächs. do.	3	81,00 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,10 bzG
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	293,00 B
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,00 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	226,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,80 G
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,30 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	124,50 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	118,00 B
do. do. II. Abth.	5	116,25 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	189,50 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	180,40 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,40 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,00 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	145,60 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	129,25 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,25 bz
Italienische Rente	5	90,30 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	83,30 bzB
do. Papier-Rente	4½	66,40 bz
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,75 G
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	314,50 G
do. Lott.-A. 1860	5	117,50 B
do. do. 1864	—	310,25 G
Pester Stadt-Anl.	6	89,00 ebzB
do. do. kleine	6	89,25 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,40 bz
do. Liquidat.	4	54,60 bz
Rum. mittel	8	
do. kleine	8	
do. St.-Obligat.	6	102,50 bz
do. Staats-Obl.	5	98,70 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	84,60 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,50 bz
do. konf. Anl. 1871	5	86,00 B
do. do. kleine	5	86,00a10 bz
do. do. 1872	5	86,00 B
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	
do. do. 1880	4	71,50 bz
do. Orient-Anl. I.	5	56,60 bz
do. do. II.	5	56,10 bz
do. do. III.	5	56,80a90 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	84,20 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	135,40 bz
do. do. 1866	5	130 10 bzG
do. Boden-Kredit	5	85,10 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	74,75 B
Schwed. St.-Anl.	4½	102,90 B
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,60 bzG
do. Loose vollg.	fr.	35,50 bzG
Ung. Goldrente	6	101,70 B
do. do.	4	73,75 ebzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	96,00 bzG
do. Papierrente	5	71,75 bzB
do. Loose	—	223,00 bzB
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,20 bzG

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	108,90 G
do. IV. rückz. 110	4½	104,50 bzG
do. V. do. 100	4	96,20 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	103,90 bzG
do. do. do.	4½	102,50 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 bz
Nordd. Grund-K.	5	100,25 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,50 bzG
do. II. u. IV. rz. 110	5	107,20 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100,30 bzG
do. II. rz. 110	4½	102,20 G
do. III. rz. 100	4½	99,70 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,70 bz
do. rz. 115	4½	108,90 bzG
do. II. rz. 100	4	97,25 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,25 G
do. rz. 110	4½	109,30 G
do. rz. 100	4½	103,75 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,80 bz
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 B
do. do. rz. 110	4½	107,30 G
do. do.	4	99,40 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,60 bzB
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	53,70 bzG
Altona-Kieler	9½	238,60 G
Berlin-Dresden	0	16,00 bzG
Berlin-Hamburg	19½	395,00 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	118,70 bz
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,30 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	33,70 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3½	107,40 bz
Marnb.-Mlawka	6	90,80 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	202,50 bz
Münst.-Enschede	0	8,80 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	26,60 ebzG
Obschl. A. C. D. E.	11½	275,40 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	201,70 G
Oels-Gnesen	0	21,50 bz
Ostpr. Südbahn	4	130,70 bz
Posen-Creuzb.	0	29,10 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8½	194 40 bz
Starg. Posen gar.	4½	102 20 G
Tilsit-Insterburg	0	20,90 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	36,00 B
do. 2½ konv.	2½	26,30 G
do.	0	19,40 G
Werra-Bahn	—	106 00 bzG
Albrechtsbahn	1½	28 90 B
Amst.-Rotterdam	7½	146,40 bz
Aussig-Teplitz	14½	261,00 B
Baltisch (gar.)	3	53,20 B
Böh. Westb. (gar.)	7½	126,30 G
Dux-Bodenbach	7½	144,50 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	95,25 bzB
Franz Jos.	5	84,50 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	121,70 bz
Gotthardb. 95%	2½	94,20 bzB
Kasch.-Oderb.	4	60 90 bzB
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	72 80 bzG
Lüttich-Limburg	0	8 25 bz
Oest. Fr. St.	6⅘	531,00 bz
Oest. Nordwb.	4 1/20	312,00 bz
do. B. Elb.	5	335,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	60,90 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	124,70 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	57,20 B
Schweiz. Unionsb	0	40,50 G
do. Westbahn	0	12.70 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1	239,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	67,50 ebzB
Vorarlberg (gr.)	5	82,75 B
War.-W. p. S. i. M.	5½	215,00 bzG
Angerm.-Schw.	1½	37,40 B
Berl. Dresd. St. P	—	43,40 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	66,90 bz
Hall.-S.-Gub. „	5	115,75 bzG
Marienb. Mlawka	5	116 00 bzG
Münst.-Enschede	0	23,00 bzG
Nordh.-Erfurt. „	4	105,80 bzG
Oberlausitzer „	0	65,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	73,00 bzG
Ostpr. Südb. „	5	120,00 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,80 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8½	193,30 bzG
Saalbahn „	2½	94,90 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	100,00 bzG
Weimar-Gera „	0	59,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	143,50 bzG
do. do. B.	7½	143,50 bzG

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 118,30 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 G
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	103,30 bz
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,80 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,00 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,80 G
do. Lit. B.	4½	102 80 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,60 G
do. III. konv.	4½	102,90 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,70 B
do. Lit. C. neue	4	100,70 B
do. Lit. D. neue	4½	102 90 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,90 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	102,70 bz
do. Lit. G.	4½	102,70 bz
do. Lit. H.	4½	102,70 bz
do. Lit. I.	4½	102,70 bz
do. Lit. K.	4½	102,70 bz
do. de 1876	5	103,10 bzG
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 B
do. V. Em.	4	100,75 B
do. VI. Em.	4½	104,75 bz
do. VII. Em.	4½	103,00 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,60 G
do. do. Lit. B.	4	101,40 bz
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,50 bz
do. do. 1875 1876	5	103,25 bz
do. do. I. II. 1878	5	103,25 bz
do. do. 1881	4	100,50 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,00 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,00 bz
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,50 G
do. gar. Lit. E.	3½	94,70 bz
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,00 B
do. Lit. G.	4½	102,70 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,00 B
do. Em. v. 1873	4	100,90 bz
do. do. v. 1874	4½	103,00 B
do. do. v. 1879	4½	105,10 G
do. do. v. 1880	4½	103,00 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	93,25 G
do. (Starg.-Posen)	4	100,50 G
do. II. u. III. Em.	4½	103,00 B
Oels-Gnesen	4½	102 30 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,50 G
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	102,70 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,75 G
do. II. Serie	4½	103,00 B
Weimar-Geraer	4½	101,75 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 bzB
Aachen-Mastrichter	4	96,70 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,90 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,30 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,40 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,40 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,25 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,50 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,10 bzG
do. 1869er gar.	5	85,10 bzG
do. 1872er gar.	5	85,10 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,75 G
do. gar. II. Em.	5	84,60 bzG
do. gar. III. Em.	5	81,00 bzG
do. IV. Em.	5	80,30 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	381,90 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	374,00 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	367,00 B
Oest.-Franz. Stsb.	5	103,90 G
do. II. Em.	5	103 90 G
Oest. Nordwb., gar.	5	86,40 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,60 bzG
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N B.)	5	85,30 bzG
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	102,90 G
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	291,00 bzG
do. do. neue	3	291,00 G
do. Obligat. gar.	5	101,90 bz
Theißbahn	5	86,00 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,00 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	77,00 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,80 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	95,90 bzG
Vorarlberger gar.	5	86,90 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,60 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,20 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,00 B
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,50 bzG
Brest-Grajewo	5	88,25 G
Chark.-Asow gar.	5	94,50 ebzB
Chark.-Krement. g.	5	92,80 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,50 bz
Jelez-Orel gar.	5	94,00 bzG
Jelez-Woronesch g.	5	88,75 bz
Koslow-Woronschg.	5	99,50 bzG
do. Obligationen	5	83,25 bzG
Kursk-Charkow gar.	5	93,60 bzG
Kursk-Chark.-Asow	5	84,90 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101 60 bz
do. kleine	5	101,80 bz
Losowo-Sewastopol	5	75,50 bzG
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,70 G
Mosco-Smolensk g.	5	95,75 bzG
Orel-Griasy	5	79,50 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,20 bzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,90 G
Rybinsk-Bologoye	5	83,10 bz
do. II. Em.	5	72,25 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	94,60 G
Warschau-Teresp. g.	5	94,90 bz
Warschau-Wienerll.	5	102,25 G
do. III. Em.	5	101,50 B
do. VI. Em.	5	99,50 B
Zarskoe-Selo	5	64,50 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,25 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	74,50 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 134,75 G
do. Handelsges.	0	
do. Prd. u. Hnd.	4½	94 25 ebzB
Braunschw. Krdb.	6	104,00 ebzB
do. Hypothek.	5	85,00 G
Bresl. Disk.-Bank	5½	89,50 G
do. Wechslerb.	6½	99,60 bz
Danziger Privb.	6½	115,50 G
Darmst. Bank	8½	153,40 bz
do. Zettelbank	5½	111,60 bz
Deutsche Bank	10	145,25 bzG
do. Effekt. Hahn	10	129,25 G
do. Genossensch.	7½	126,10 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	88,50 G
Diskonto-Komm.	10½	186,25 bz
Dresdener Bank	8	123,25 bz
Dortm. Bkv. 50%	5	97,00 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	105,50 bzG
Goth. Grundkrdb.	4	66,75 bzG
do. do. neue 40%	4	77,00 bzG
Hamb. Komm. Bk.	7½	127,60 G
Landw. B. Berlin	0	88,50 G
Leipz. Krd.-Anst.	9½	167,90 bzG
Leipz. Disk.	7	105,00 G
Magd. Privatb.	6	
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,00 B
Meininger Kredit	5½	93,70 bzB
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,25 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,00 bz
Niederlaus. Bank	6½	91,00 G
Nordd. Bank	5½	151,50 bzG
Nordd. Grundkb.	0	38,00 G
Oest. Krd. A. p. St.	9½	
Oldenb. Spar-B.	15	162 50 bz
Petersb. Dis.-B.	15	109 50 bzG
Petersb. It. B.	12½	88,90 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	51,50 G
Posener Prov.	7½	121,00 G
Pos. Landw. B.	5	
Pos. Sprit-Bank	5	77 50 G
Preuß. Bodnk.-B.	6½	99,50 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,50 bzB
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	87,00 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	92,00 B
Pr. Imm.-B. 80%	8	108,10 G
Reichsbank	7,5	149,40 bz
Rostocker Bank	5½	100,25 G
Sächsische Bank	5½	123,50 G
Schaffh. B.-Ver.	4	90,10 bzG
Schles. Bank-B.	6	109,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	131,75 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	77,50 G
Weimar. Bk. konv.	5	88,00 B
Württ. Vereinsb.	7½	128,30 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	86,70 ebzG
Donnersm.-H.	3½	62 50 B
Dortm. Union	0	25,50 G
do. St. Pr. A. L. A.	5	82,80 bz
do. Part.-O. rz. 110	5	108 00 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	120,70 bzG
Georg. Marienh.	5	72,00 bzG
do. Stamm-Pr.	5	81,75 B
Görl. Eisenbahnb.	12	144,00 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	189 80 bz
Hartm. Maschin.	6	121,25 G
Hib. u. Sham.	5½	97,50 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	76,75 bz
Königin Marienh.	4½	69,40 bz
Lauchhammer	2	40,50 G
Laurahütte	8	114,20 bz
Luise Tiefbau	2½	47,50 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	59,75 G
Phönix Bergw.	6	83,50 bzG
do. do. Lit. B.	0	35.00 bzG
Schering	12	159,75 bzG
Stolberger Zink	1	20,70 bz
Westf. Drht.-Ind.	9	112,25 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	94,60 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	85,00 B
do. Viehmarkt	0	12,00 bzB
Berzelius Bgwk.	8	101,60 G
Borussia, Bgwk.	3	131,50 B
Brauer. Königst.	0	70,50 bzG
Bresl. Oelfabr.	4½	56,00 B
do. Straßenb.	5½	124,00 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	145,00 B
do. Wg. (Hoffm.)	10	140,00 G
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	78,00 G
Glauzig. Zuckerf.	8½	94,50 bzG
Inowr. Steinsalz	8	75,10 bzB
Körbisd. Zuckerf.	9½	150,50 bzG
Marienh. Koz.	0	37,00 bz
Masch. Wöhlert	0	
Oelh. Pet.-Ind.	—	29,00 G
Pluto, Bergwerk	0	65,50 B
Redenhütte konf.	10	104,90 bz
do. Oblig.	6	112,00 bz
Schles. Kohlenw.	4	
do. Lein. Kramst.	6½	112,50 bzG
Westf. Un. St. Pr.	3	63,60 bzG

Druck und Verlag von W. Decker Co. & (Emil Röstel) in Posen.